

DIREKTOR des **STAATLICHEN BAUHAUSES** zu **W E I M A R**
Ehemalige Großherzoglich Sächsische Hochschule
für bildende Kunst und ehemalige Großherzoglich
Sächsische Kunstgewerbeschule in Vereinigung

Weimar, den 22. Septbr. 1924.

157

*Die Aufsicht
auf wofür die
Nachste Monat
ist begehrt worden
E. M.!*
an H. in a Gr
W. K.
1 Eynl an Kund
1 zu J. A.

sehr geehrter Herr Dr. Redslob!

Auf eine Interpellation der thüringischen National-
sozialisten im April ds. Jrs., die in sich zusammenbrach, antwor-
tete der thüringische Minister für Volksbildung, Leutheuser, im
Thüringer Landtag am 4. Juli 1924 u. a. folgendes:

"Aufforderungen zum Abbau des Staatlichen Bauhauses
sind der Regierung mehrfach zugegangen, wie auch andererseits
zahlreiche Aufforderungen, das Bauhaus als eine Anstalt von er-
heblicher kultureller Bedeutung zu stützen und zu fördern. Es
liegt auf der Hand, daß bei dem Widerstreit der Meinungen ein
Schritt in einem wie im anderen Sinne sorgfältig erwogen werden
muß, weiter aber auch, daß ein Abbau, wenn er angeordnet wird,
sich nicht von heute auf morgen vollziehen kann, da namentlich
die Werkstätten nicht plötzlich stillgelegt werden können noch
dürfen, auch die bestehenden Verträge mit Form- und Handwerks-
meistern einzuhalten sind. Der früheste Zeitpunkt, zu welchem
eine Endigung dieser Verträge herbeigeführt werden kann, ist
der 31. März 1925. Die Regierung wird darüber wachen, daß v o r
einer Entschlieung des Landtages über das Schickal des Bau-
hauses der Betrieb dieser Anstalt nicht in einer die Auflösung
zum 1. April 1925 unmöglich machenden oder erschwerenden Weise
ausgedehnt wird."

Die jetzige

Handwritten signature

R A M I W E Die jetzige thüringische Regierung ging vor ihrer Konstituierung, wie einwandfrei feststeht, Bindungen gegen das Bauhaus ein; da sie keine eigene Sachkenntnis über dieses Institut besaß, wurde sie durch den Sturm in der Presse zugunsten des Bauhauses im Mai und Juni überrascht und befand sich in einem politischen Dilemma. Infolgedessen will sie nach eigener Aussage eine eigene Stellungnahme zum Bauhaus nicht einnehmen und die Verantwortung dem Landtag überlassen. In Konsequenz der oben erwähnten Antwort im Landtage hat der Minister Leutheuser die vorbeugende Maßnahme ergriffen und sieben dem Leiter des Bauhauses, Direktor Gropius, und allen lehrenden Professoren unter denen sich bekanntlich weltberühmte Namen befinden, zum 1. April 1925 gekündigt, unter ausdrücklichem Hinweis, daß die endgültige Entscheidung über den Bestand des Bauhauses und damit über die Kündigungen erst durch den Thüringer Landtag falle. Auch den 7 Handwerksmeistern wurde zu gleichem Termin gekündigt obwohl die Kündigung erst am 1. Januar 1925 hätte zu erfolgen brauchen. Die endgültige Lösung liegt demnach nun allein in den Händen der Volksvertretung! Der Haushalts-Ausschuß des Landtages ist zusammengetreten und wird in den nächsten Tagen bei den Etat-Verhandlungen auch über das Bauhaus entscheiden. Die Einstellung der derzeitigen Machthaber kennzeichnet sich dadurch daß die verantwortlichen Personen des Ministeriums und führende Abgeordnete unumwunden zugeben, daß die Angelegenheit des Bauhauses im Landtag vom parteipolitischen Gesichtspunkte gehandelt werde. Die Tatsache, daß sich das Institut unter einer sozialistischen Regierung entwickelt hat, aber ohne sich selbst jemals auch nur im geringsten politisch engagiert zu haben, genügt, um aus seiner im ganzen Lande und darüber hinaus anerkan-

ten Aufbauarbeit

ten Aufbauarbeit ein parteipolitisches Handelsobjekt zu machen. Dieses darf aber nicht geschehen! Noch ist es möglich, durch die Presse und durch Kundgebungen auf die thüringischen Volksvertreter einzuwirken und ihnen die Verantwortung vorzuhalten, die jeder von ihnen persönlich diesem für Deutschland wichtigen Kultur-Institut und seinem unbeugsamen, schöpferischen Aufbauwillen gegenüber trägt. Gerade in einem Augenblick hat die durch Interpellationen gedrängte Regierung sich zu dem ersten verhängnisvollen Schritt gegen den Bestand des Bauhauses drängen lassen, wo sein Werk nach der Arbeit der letzten Monate, namentlich auf der soeben beendeten Leipziger Messe, gewaltig gefördert worden ist. Die praktischen Erfolge sprechen dafür, daß jetzt nach den Versuchen und Anfängen der ersten 5 Jahre die Bauhaus-Werkstätten bei entsprechender Vermehrung der Produktiv-Kräfte und der zur Arbeit benötigten Ruhe zu einer weitgehenden Ausnutzung ihrer Erfahrungen, Kräfte und Leistungen kommen werden, auf dem Gebiete der Erziehung ebenso, wie auf dem der wirtschaftlichen Produktion.

Sachliche Gründe wurden der Kündigung nicht beigefügt; man hat vergeblich nach Fehlern und Vorwänden gesucht. Dagegen verschlossen sich die lokalen Machthaber in ihrer politischen Zwangslage bis jetzt den sachlichen Gründen, die von Sachverständigen so zahlreich in der Oeffentlichkeit für das Bauhaus in's Feld geführt wurden.

Wir bitten Sie um Jhren treulichen Beistand,

unser Werk

unser Werk von dieser bedauerlichen partei politischen Gefährdung
freimachen zu helfen!

G r ö ß t e F i l e t u t n o t !

Leitung und Meister des
Staatl. Bauhauses Weimar

P.S. Evtl. direkte Zuschriften bitten wir an den Vorsitzenden
des thüringischen Haushalts-Ausschusses, Herrn Staatsminister
a. D. H a r t m a n n, Weimar (Landtag) zu richten und uns von
solchen Zuschriften freundlichst zu verständigen.